

Erste Erfolge im Windschatten von Friedrich Merz

Joachim Pfeiffer ist mit seinem Einstand im Bundestag „sehr zufrieden“ und will der Region erhalten bleiben

Stuttgart – Gut drei Monate nach der Konstituierung des 15. Deutschen Bundestages ist der CDU-Abgeordnete Joachim Pfeiffer „sehr zufrieden“ mit seinem Start – obwohl nicht überliefert ist, dass dem Kanzler anlässlich der Jungferrede des 35-Jährigen die Knie geschlößert hätten.

VON ALEXANDER IKRAT

Allerdings durfte sich der Neuling aus Plüderhausen im Rems-Murr-Kreis über ein gut gefülltes Plenum freuen bei jener emotionalen November-Debatte im Berliner Reichstag: Um das Hartz-Konzept ging es, und Pfeiffer war von seiner Fraktion als zweiter Hauptredner neben Friedrich Merz ausershen. Er sprach über die so genannten Mini-Jobs und schoss dabei auch gegen die Regierung. „Da war schon Stimmung im Saal“, berichtet Pfeiffer ein wenig stolz darüber, wie Superminister Wolfgang Clement auf seine Ansprache einging. Die Vorschläge der CDU zur Attraktivierung der Jobs, die mit unter 800 Euro entlohnt werden, seien zwar erst über den Vermittlungsausschuss realisiert worden. Pfeiffer aber hatte eine erste Duftmarke gesetzt.

Experte für den Arbeitsmarkt

In den Genuss dieses Auftritts, vor dem Pfeiffer durchaus aufgeregt war, kam der promovierte Betriebswissenschaftler als Mitglied des wichtigen Ausschusses für Wirtschaft und Arbeit. 75 Abgeordnete hatten sich für die 17 Sitze von CDU und CSU interessiert, er konnte einen Sitz ergattern. Und das, obwohl „die nicht bloß auf den Pfeiffer aus Plüderhausen gewartet haben“. Ausschlaggebend sei wohl seine Erfahrung

aus über fünf Jahren Tätigkeit als Stuttgarter Wirtschaftsförderer gewesen.

Auch seine zweite Funktion in der CDU/CSU-Fraktion verdankt Pfeiffer einer früheren Stelle: Die Zeit bei der Energieversorgung Schwaben von 1992 bis 1995 habe ihn als energiepolitischen Beauftragten qualifiziert. Dafür schlug ihn Friedrich Merz vor. Pfeiffer erzählt's, und prompt klingelt das Handy: Ein Rückruf aus dem bayerischen Wirtschaftsministerium, mit dem er sich wegen der Novellierung des Energiewirtschaftsgesetzes abstimmen will. Dazu hat der 35-Jährige seine zweite Rede gehalten. Das heißt, sie gilt als gehalten. Tatsächlich war es an jenem Abend so spät, dass Pfeiffer sein Manuskript nur noch zu Protokoll geben durfte. „Das habe ich auch erst lernen müssen, dass es das gibt.“

Zwischen Plenum, Ausschuss, CDU-Landesgruppe, -Fraktion



Feuertaufe bestanden: Joachim Pfeiffer Archivfoto: Sigerist

und -Arbeitskreis fühlte sich Joachim Pfeiffer auch schon einmal vom „Hauch der Gesellschaft umweht“: Etwa als Helmut Kohl aus der Fraktion verabschiedet wurde. Oder bei den Feiern zum 40. Jubiläum des Elysee-Vertrages in Paris und Versailles. Pfeiffer hat sich eingelebt: Nachdem er drei Monate lang in der Landesvertretung genächtigt hatte, fand er ein Zuhause im Mosse-Palais. Nur einen Steinwurf vom Potsdamer Platz entfernt, mit Blick auch auf den Reichstag und das Paul-Löbe-Haus mit seinem Büro.

Rückenstärkung von Regionalfraktion

Der Spagat zur (politischen) Heimat mit vielen Flügen und Autofahrten empfindet Joachim Pfeiffer nach einigen Schwierigkeiten zu Beginn „physisch nicht anstrengender als vorher“. Nur seinen Husten wird er seit Wochen nicht los. Nach wie vor ist Pfeiffer Fraktionsvorsitzender der CDU in der Regionalversammlung und Parteivorsitzender im Rems-Murr-Kreis. Und beides will er mit dem Rückhalt von Fraktion und Basis bleiben. Die Termine seien „einigermaßen synchronisiert“, der Verband Region plant die Sitzungen mit Rücksicht auf „seine“ Bundestags- und Landtagsabgeordneten. Pfeiffer: „Ich habe in der Vergangenheit schon bewiesen, dass ich die Sachen, die ich mache, auch richtig mache.“

Die Familie bewusst leben

Das betreffe auch seine Familie; die Frau, deren Engagement im Bundesvorstand der Frauenunion weit gehend ruht, die beiden Kinder. Pfeiffer versucht, den Zeitmangel positiv zu sehen: „Wenn ich einen Vormittag mit meinen Söhnen spielen will, muss ich mir das jetzt bewusster vornehmen“, analysiert der Politiker, „aber ich kann es auch bewusster leben.“